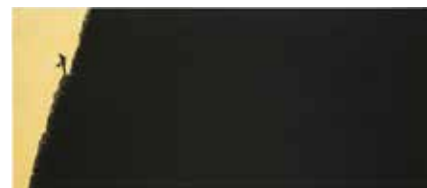


Andreas Grunert *1947, LEBT IN HECHINGEN



»SEHNSUCHT UND UTOPIE«
2015 Malerei

Jede Reform ist die Reform einer Reform. Sie trägt ihr

Scheitern in sich und ist Sehnsucht und Hoffnung zugleich. Die Konfrontation mit den Schatten der Vergangenheit birgt den Neuanfang in sich. Der Blick in den Abgrund führt ins Licht (Stirb und werde).

Klaus Illi *1953, LEBT IN OSTFILDERN



»SUCHMASCHINE«
2015 Installation

Die »Suchmaschine« richtet ihren Scheinwerfer auf eine Person und folgt ihr, wenn sie sich im Raum bewegt. Der Lichtkegel bleibt so lange auf einen Besucher gerichtet, bis er den Raum verlässt – dann erlischt der Suchscheinwerfer wieder.

Durch das Licht der Suchmaschine kann eine Blendung erfolgen, die eine kurze visuelle

Irritation bewirkt und auf Erkenntnisgrenzen wie auf Möglichkeiten der Neuorientierung verweist.

Markus Klink *1972, LEBT IN STUTTGART



»IRRITUM«
2015 Kinetische Skulptur

Sechs hinter einer weißen MDF-Platte verborgene Uhrwerke formen mit ihren aus halbierten Draht-Buchstaben bestehenden Minutenzeigern einmal pro Stunde das Wort IRRITUM.



Das Wort ist nur wenige Minuten intakt, bleibt noch einige Minuten erfassbar, löst sich dann auf und wird rätselhaft, um nach annähernd sechzig Minuten seinen

Sinn erneut zu offenbaren und einen neuen Zyklus zu beginnen.

Justyna Koeke *1976, LEBT IN LUDWIGSBURG



»PRINZESSINEN UND HEILIGE«
2015 Skulpturale Modekollektion/
partizipative Performance

Das Projekt besteht aus einer Kollektion tragbarer Skulpturen, die nach eigenen Kinderzeichnungen angefertigt wurden und von Bewohnerinnen des Altenheims Augustinum in Stuttgart in einer Performance vorgeführt werden. Die Modelle interagieren mit den Kunstwerken und erwecken die Skulptur gewordenen Kindheitsträume performativ zum Leben. Kindliche Phantasie und die Lebenswelt der alten Damen treffen dabei aufeinander und spiegeln sich in den Fotos der Fashion Show-Performance von David Spaeth wieder.



Tobias Nink *1985, LEBT IN DUISBURG



»ZU TISCH«
2015 Skulptur

Der Tisch, als zentraler Ort des häuslichen Lebens, ist nicht nur Mittelpunkt und fester Ort der gemeinsamen Mahlzeit, sondern war über diese Funktion hinweg auch lange Machtzentrum patriarchalischer Familienherrschaft. Der Titel »zu Tisch« ist gleichzeitig der Befehl, diesem Folge zu leisten. Das Zerschneiden als brutaler und doch präziser Akt befreit den Tisch aus seinem Funktionszusammenhang.

Andererseits wird dieser durch das neue Zusammensetzen ein geradezu wesenhaftes Objekt. Das eröffnet eine andere Sichtweise und ermöglicht es, einen neuen Standpunkt einzunehmen. Es geht um eine Auseinandersetzung mit festgefahrenen Definitionen.

Sophia Pompéry *1984, LEBT IN BERLIN



»PALINDROM«
2015 Skulptur/Installation
(Video-Dokumentation)

Von der Decke hängt eine große Altarkerze, die an beiden Enden brennt. Neigt sich das längere Ende nach unten, frisst sich dessen Flamme schneller in das Wachs, worauf die Balance kippt und das nun leichter gewordene

Ende nach oben schnell, bis sich die Ausrichtung wieder ändert. Es entsteht ein Spiel. Eine Bewegung erzeugt eine Gegenbewegung – ein experimenteller Kampf zwischen zwei Kräften. Das herabtropfende Wachs bildet dabei im Laufe der Zeit eine immer größer werdende, freie Form auf dem Boden als poetischen Gegensatz zur Strenge des Aufbaus.

Roland Schmitz *1972, LEBT IN KÖLN



»ACAPULCO GSUS / JESUS VON ACAPULCO«
2015 Installation/Skulptur

500 Jahre nach der Reformation bekommt die geschnitzte Jesusfigur noch einmal ein völlig neues Antlitz. Sie gerät hier in einen auratischen, geradezu schwerelosen Schwebzustand.

Das Werk ist als bildhauerischer Eingriff in eine vorgefundene, historisch traditionelle Darstellung konzipiert. Diese mehrschichtige Arbeit lässt viele Assoziationen zu: Felsenspringer von Acapulco, adrenalingeladener Action-Sport, Kontemplation, Wandlungen und Bedürfnisse unserer Zeit und nicht zuletzt das Kreuz und das Kruzifix als zwei Symbole des Christentums. Oder lassen Sie einfach die Aura der skulpturalen Arbeit auf sich wirken.

Antonia Selzer *1989, LEBT IN STUTTGART



»SINNLOS IST DES MENSCHEN STREBEN«
2014–2015 Skulptur

Die Skulptur wurde aus tierischem Geweih gearbeitet, ein traditionelles Material, das der Mensch für seine künstlerische Gestaltung seit Urzeiten verwendet. Gestalten der klassischen Mythologie, aus der Bibel und der Weltliteratur erfahren im Miteinander mit Figuren aus der Phantasie der Künstlerin neue Bezüge. Die überlieferten Figuren als Sinnbilder des

menschlichen Charakters, Verhaltens und deren Konsequenzen werden dabei aktualisiert und behalten auch im Heute Gültigkeit.

Johannes Vogl *1981, LEBT IN BERLIN



»WALZE«
2015 Installation/Skulptur

Die Skulptur »Walze« behandelt das Thema von Demonstrationen und Menschenansammlungen oder Völkerwanderungen. Sie ist wie eine Maschine zu benutzen und kann von

zwei Menschen geschoben werden. Rollt man die Appartur beispielsweise durch eine Wiese oder ein Schneefeld, so erzeugt sie eine Spur hinter sich, als ob hunderte Menschen vorübergezogen seien. Die spannende Frage ist: Wie entsteht ein Massenaufmarsch? Auch im Hinblick auf zweifelhafte Versammlungen, wie wir sie durch die sogenannte Pegida-Bewegung in den letzten Monaten erfahren haben. Durch die momentanen Völkerbewegungen und Massenfluchten gewinnt die Arbeit an Aktualität.

Xuan Wang *1979, LEBT IN MÜNCHEN



»OHNE TITEL«
2015 Malerei

Wie hat in der Gegenwart ein »aktuelles Kunstwerk« auszusehen? Meine in altmeisterlicher Manier sehr detailverliebt gemalten figurativen Acryl-Arbeiten in stillebenartigen Montagen laden den Blick des Betrachters auf eine imaginäre Reise in die Vergangenheit ein. Viele Bildelemente lassen sich in der europäischen Ikonografie und Stilgeschichte verorten,

werden aber durch Verfremdungstechniken mehr als nur »zitiert«. Neu kombiniert mit östlichen Bildelementen nehmen diese fragmentierten Innenwelten eine gegenwartsbezogene Dimension ein und verbinden die verschiedenen Kulturen von Orient und Okzident – poetisch und surreal zugleich.

KOORDINATION, AUSSTELLUNG UND PROJEKTMANAGEMENT
Reinhard Lambert Auer, Christoph Frick, Martina Geist, Heike Helfert, Andreas Ilg, Dr. Matthias Ohm, Jenny Sturm

KONTAKT UND INFORMATIONEN
Kunstpreis
Kirchenrat Reinhard Lambert Auer
Kunstbeauftragter der Evang. Landeskirche Württemberg
Evang. Oberkirchenrat
Gänsheidestr. 2–4
70184 Stuttgart
www.kirche-kunstpreis.de

ABBILDUNGSNACHWEISE
Bildrechte bei den Künstlerinnen und Künstlern
Fotos Justyna Koeke: David Spaeth

Wir danken herzlich für die freundliche Unterstützung und Förderung



ANTON & PETRA EHRMANN • STIFTUNG

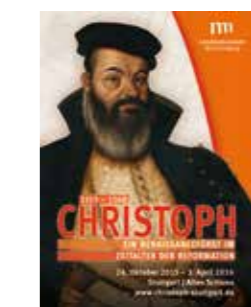
reFORM

Der zweite Kunstpreis der Württembergischen Landeskirche steht im Zusammenhang mit dem 500jährigen Reformationsjubiläum 2017. Das Landesmuseum Württemberg zeigt dazu bis Anfang April 2016 die Ausstellung »Christoph. Ein Renaissancefürst im Zeitalter der Reformation«.

Die prämierten Positionen des Kunstpreises werden parallel zu dieser Jubiläumsausstellung im Ständesaal des Alten Schlosses gezeigt.

Die Ausstellung der Arbeiten der Preisträger und der hervorgerufenen Arbeiten im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss Stuttgart, läuft vom 3. März bis zum 27. März 2016.

ÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr
Geschlossen am 25. März (Karfreitag)



AUSSTELLUNG

zum zweiten Kunstpreis der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

reFORM

Landesmuseum Württemberg
Altes Schloss
Stuttgart

reFORM

Reform heißt Umgestaltung, Erneuerung und Weiterentwicklung, verbunden mit dem Rekurs auf eigene Ausgangspunkte. Eine Reform der Kirche »an Haupt und Gliedern« war vor 500 Jahren das Ziel der Reformation. Seither gilt als ausgemacht, dass sich Kirche fortgesetzt zu reformieren hat: »Ecclesia semper reformanda.« Genauso unterliegen auch Gesellschaft und Kultur, Politik und Kunst der Notwendigkeit einer fortlaufenden Neuformulierung ihres Selbstverständnisses und ihrer Ausdrucksformen.

Der 2. Kunstpreis der Evangelischen Landeskirche in Württemberg widmet diesem Prozess sein Augenmerk. Innerhalb der bildenden Kunst gibt es einen großen Fundus, einen Schatz an Möglichkeiten, Dinge zu erneuern oder umzugestalten. Herausfordernd und animierend sind dabei die Ausgangspunkte, aber auch die Prozesse und die Themen, auf die sich zeitgenössische Kunst bezieht. Solcher Kontextualität von Kunst gilt das Interesse des Kunstpreises.

Die Jury, zusammengesetzt aus Experten des Kunstbereichs und der Kirche, hatte aus der großen Zahl qualitativvoller Beiträge die Preisträger sowie 20 ausgewählte hervorgehobene Arbeiten zu bestimmen.

Künstlerinnen und Künstler nähern sich der Fragestellung auf ganz unterschiedliche Weise. Das Spektrum reicht von Malerei, Skulptur und Fotografie bis hin zur komplexen Rauminstallation, Video und Performance. Viele der Arbeiten sind im Original zu sehen, einige sind eigens für die Ausstellung leicht verändert worden, einige sind präsentiert als Dokumentation.

In der Vorstellung der Arbeiten finden Sie Ausschnitte aus Texten, mit denen die Künstlerinnen und Künstler ihre Werke und Ideen bei der Einreichung zum Kunstpreis erläutert haben.

HAUPTPREIS

Monika Huber *1959, LEBT IN MÜNCHEN



»CAPTURED«
2014 Video

Seit Beginn 2011 lege ich ein Archiv von Medienbildern an, das den weltweiten politischen, gesellschaftlichen und religiösen Wandel aufzeigt. In dieser Archivarbeit halte ich die täglich wichtigsten Ereignisse aus den Nachrichten fotografisch fest.

Das mediale Bild der entführten Schulmädchen in Nigeria ist Anlass und Ausgangspunkt für das Video CAPTURED. 276 Schulmädchen werden im April 2014 aus einem Internat in der nordnigerianischen Stadt Chibok von der radikal-islamistischen Gruppe Boko Haram entführt; seitdem sind diese spurlos verschwunden. Unglaublich, dass vor unseren Augen so etwas geschehen konnte. Alle internationalen Interventionen zur Freilassung der Mädchen blieben ergebnislos. Die Rechte der Frauen auf Bildung, Freiheit und freie Meinungsbildung werden mit Füßen getreten. In den Fängen von Boko Haram werden die entführten Mädchen und Frauen gezwungen zum Islam zu konvertieren und werden versklavt. Nur ein paar wenige Mädchen konnten entfliehen.

CAPTURED zeichnet das Gruppenbild der entführten Schulmädchen aus dem Video von Boko Haram nach. Ca. 50 Mädchen konnten anhand der Videoaufnahmen namentlich von den Eltern identifiziert werden. Was bleibt ist der Klang der Namen, damit die Mädchen nicht ganz vergessen werden.

FÖRDERPREIS

Erik Sturm *1982, LEBT IN STUTTGART



»NECKARTORSCHWARZ«
2014/2015 Bilder, Tubenobjekt

Staub interessiert mich als künstlerisches Material schon seit einigen Jahren. Auf der Suche nach größeren Mengen habe ich viel Zeit am Neckartor verbracht. Dieser Ort zählt bekanntlich zu den schmutzigsten Verkehrskreuzungen Deutschlands und hat einen von Europas höchsten Feinstaub-Messwerten. Die dort gefundenen 4 Kilo Staub habe ich wie ein Pigment behandelt, zu Farbe verarbeitet, in Tuben gefüllt und 12 monochrome Bilder gemalt.

Mit welchen Konflikten, Problemen oder Veränderungen sind wir gegenwärtig konfrontiert?

Bei meinen Werken ergibt sich die Form aus dem Inhalt. Die Wurzeln meines kreativen Potentials sind die Beschäftigung mit dem öffentlichen Raum und seinen Phänomenen. Bei Spaziergängen durch Städte ergeben sich Untersuchungen städtischer Rückstände, die ohne bewusstes menschliches Zutun entstanden sind. So entstehen Arbeiten mit Materialien, die man durchaus als gesellschaftliche Abfallprodukte bezeichnen kann. Fundstücke, die erst einmal keinerlei Wert besitzen, werden aus einer anderen Perspektive betrachtet und in einen neuen Kontext gerückt, in dem sie ihre ganz eigene Qualität entfalten. Dingen, die auf der Straße liegen, eine (neue) Bedeutung zuzuordnen, da sie etwas über unsere gegenwärtige gesellschaftliche Situation erzählen, zählt zu meinen größten Herausforderungen.

Jules Andrieu *1991, LEBT IN KARLSRUHE



»PRIMÄRE SPANNUNG«
2015 Skulptur

Ein ca. 50 KG schwerer Granitstein wurde zerstört und wird nun mit all seinen Brüchen von Schraubzwingen in seiner ursprünglichen Form zusammengehalten. Die Arbeit setzt sich mit den grundlegenden Eigenschaften des Materials, ihrer Form, deren Verletzung und erneuter Zusammenfügung auseinander. Dabei wirken Kräfte des Auseinanderdriftens und des Zusammenhalts gegeneinander und setzen das Material unter Spannung.

.....

Nándor Angstenberger *1970, LEBT IN BERLIN



»4093«
2011 Skulptur

Indem der Künstler jedes Material ohne Vorurteil verwendet, zeigt er die Utopie einer toleranteren Welt, in der jede Idee ihren Platz finden kann. Diese Welt ist gleichermaßen schön und prekär. Im wuchernden Charakter seiner Skulpturen bleiben Herstellungsprozesse und Materialqualität erhalten und doch entsteht eine nie

gesehene Wirklichkeit nach eigener Ordnung. Nándor Angstenbergers Skulptur 4093 ist ein Altar, der die Würde des Abfalls feiert und dazu einlädt, das Sein hinter dem Schein immer wieder infrage zu stellen.

Roger Aupperle *1960, LEBT IN ROTTENBURG



»LICHT HÖREN«
2014/2015 Serie
4 Fotografien

Wer sich in den letzten Monaten mit den in den Medien präsenten Bildern konfrontiert hat, wurde von Fotografien zerschossener Fensterscheiben in französischen Cafés und überfüllter Boote voller flüchtender Menschen verfolgt. Dem stellt der Künstler eine vollkommen andere Bildwelt gegenüber: In seiner Porträtreihe vier geflüchteter Männer sieht man von Licht überglommene, weich gezeichnete Gesichter, die selbstvergessen in eine Art Meditation versunken scheinen. Auf subtile Weise werden die künstlerischen Aspekte und die Ästhetik der Porträts durch politische Fragestellung ergänzt und in einen aktuellen gesellschaftlichen Kontext gestellt.

.....

Matthias Beckmann *1965, LEBT IN BERLIN



»VERKÜNDET DAS BILD
DAS WORT?«
2015 Serie von 44 Zeichnungen

In meiner Arbeit geht es um die direkte Auseinandersetzung mit Orten, Institutionen und Themen. Ich zeichne unmittelbar vor dem Motiv, ohne fotografische Hilfsmittel, ohne Vorzeichnungen. Ich unterscheide nicht zwischen scheinbar Bedeutendem und Unbedeutendem. Das Weihevollte trifft auf das Alltägliche.

Die Zeichenserie entstand im Umfeld der Herzog-Christoph-Ausstellung. Ich begeben mich auf die Spuren der Reformation und hoffe, in der Beschäftigung mit der äußeren Form das Dahinterliegende zu erspüren. Doch schon eine Epoche lässt sich nur schwer isoliert erfassen, denn die Zeitebenen vermischen sich ... Das Bild ist frei. Nur so kann es etwas verkünden.

David Borgmann *1983, LEBT IN LEIPZIG



»PROMISED LAND 2«
2015 Malerei

Ist der Zaun motivisch ein Mittel zum Versperren von Raum, schafft er als malerisches Element genau das Gegenteil – sofort gibt es ein Davor und ein Dahinter, Raum entsteht. Die Arbeit gewinnt derzeit in der politischen Debatte besonders an Aktualität in einer Welt, die sich als eine Welt voller Verkackungen, Chancen und Perspektiven für viele Menschen darstellt und sich gleichzeitig voller Hindernisse, Grenzen und Zäune entpuppt. Die Arbeit passt in eine Realität voll Flüchtender und voller sich einzäunender und abschottender Menschen und macht das zwiespältige Moment von Verheißen und Versperren erlebbar.

.....

Anne Carnein * 1982, LEBT IN KISSELEGG



»DIE WANDERUNG«
2014 Skulptur

Von mir getragene Kleidungsstücke sind der Grundstock meiner Werke. Sie bringen mit den Abnutzungen und Verfärbungen ihre eigene Geschichte mit, sind verwoben mit Erlebnissen und Erinnerungen. In einem mehrere Wochen dauernden Prozess verwandeln sich die Stoffe in Neues, werden zu Objekten mit eigener Identität. Aus Abgelegtem, Getragener, entsteht eine Pflanze, Lebendiges. Das scheinbare Ende des Stofflichen findet einen Neubeginn. Die Pflanze an sich, unbeweglich, an einen Ort gebunden, erfährt eine Wandlung hin zu einem mobilen Objekt, das seinen Platz suchen, den gegebenen verlassen und hin zu einem neuen streben kann.

Marco Faisst *1984, LEBT IN STUTT GART



»ECCE HOMO«
2013 Malerei

Bei meinem Gemälde »Ecce homo« wird auf die Ikonographie des zur Schau gestellten Christus Bezug genommen... Ein junger Mann wird durch das Überziehen einer Jacke in eine Gruppe aufgenommen. In meiner Weiterentwicklung des Themas wird die Kleidung zum Symbol der Zugehörigkeit. Es ist die »Neusubjektivierung« einer Person im Rahmen einer Gruppe. Dabei setze ich mich auch mit der Frage auseinander, inwieweit die Kleidung zum Träger von Macht oder Gewalt wird. Das Problem von Identität und Individualität der zeitgenössischen Jugend ist ein Thema, das mich schon länger beschäftigt. Oft beziehe ich mich dabei auf klassische Bildthemen.

.....

Jenny Feldmann *1985, LEBT IN HAMBURG



»ABRASCH«
2013 Skulptur

Für die Arbeit »Abrash« verwende ich Motiv-Teppichböden zur Übersetzung der Originalfarben und fülle so das klassische Perserornament mit autonomen Mustern. Die Kombination von Raum und Fläche spielt eine Rolle. Wo sich beim klassischen Perserteppich das Ornament nur auf der Floroberfläche zeigt wird das Teppichornament in meiner Arbeit tatsächlich räumlich. Es »durchdringt« den Teppich, da es aus plastischen Stücken mosaikartig zusammengesetzt ist. Weiterhin interessiere ich mich in meinen künstlerischen Arbeiten für serielle Strukturen – auch der Perserteppich birgt diese in sich. Sein Ornament ist nach dem »Unendlichkeitsprinzip« aufgebaut.

Ya-Wen Fu *1980, LEBT IN MÜNCHEN



»SPACE-IN-BETWEEN«
2014 Installation/Performance
(Video-Dokumentation)

Mit der Installation und Performance untersuche ich, wie das soziale System unseren Körper, unser Bewusstsein und unser Verhalten beeinflusst und begrenzt. Die Struktur der 60 Metallringe der Apparatur repräsentieren die verwobenen Strukturen des sozialen Systems und sie ähneln dessen Schichten. Die Verbindung zwischen der Apparatur und dem Körper ist eine Metapher für die Tatsache, dass wir uns nicht von der Gesellschaft loslösen können. Ich versuche Körpererfahrung und Bewusstsein zu finden, welche nicht von der Gesellschaft geprägt werden. Gleichzeitig soll dieses Wechselspiel den Kampf des Körpers gegen die Wirklichkeit und den Unterschied zwischen Körper und Vorstellung darstellen.

.....

Tobias Gellscheid *1983, LEBT IN HALLE/SAALE



»THE PASSENGER«
2014/15 Grafik

Die axial ausgerichtete Bildkomposition, in deren Mitte sich fast schon versteckt das Unfallauto des Filmstars James Deans befindet, wird gesäumt von den ebenfalls zu Ikonen gewordenen trauernden Fans – gleich einem Engelschor, derweil die Welt weiter in Bewegung bleibt und sich dem Vergnügen ergibt. Es ist die verzweifelte Ablenkung vom unabänderlichen Fortschreiten der Zeit durch Schnelligkeit, Lärm und Hingabe. Vor dem Hintergrund, dass die Arbeit an einer solchen Holzstich-Platte Wochen oder Monate dauert, erscheint das Werk wie eine große Meditation über die Vergänglichkeit. Der Schatten des Memento Mori liegt über dem Blatt.